

NATALIA MEDEBACH

NATALIA MEDEBACH

STATEMENT

HERZENSWEG

**DIE FÄDEN DES LEBENS
VIELFALT - EINHEIT**

**EIN FESTLICH GEDECKTER TISCH MIT
MEINEN FREUNDEN IN GRAZ**

OHM

BIOGRAFIE



STATEMENT

Natalia Medebach ist eine Konzeptkünstlerin, die in den Medien Malerei, Zeichnung, Installation und Performances arbeitet.

Das Thema ihrer Arbeit ist:

„Unsichtbare Verbindungen und sichtbare Trennungen bzw. Grenzen.

Makro- und Mikrowelt.“

„...Die Welt erscheint in dieser Weise als ein kompliziertes Gewebe von Vorgängen, in dem sehr verschiedenartige Verknüpfungen sich abwechseln, sich überschneiden und zusammenwirken und in dieser Weise schließlich die Struktur des ganzen Gewebes bestimmen.“

W. Heisenberg.

Ein wesentlicher Teil meiner künstlerischen Projekte besteht darin, die unsichtbaren Fäden, die mich mit Menschen und der Umwelt verknüpfen, sichtbar werden zu lassen. Auch Formen, die auf verschiedenen Maßstäben selbständig aussehen und in der Physik als Fraktale bezeichnet werden, und Makro-Mikrowelt, haben mich seit Beginn meiner künstlerischen Arbeit immer wieder inspiriert. Seit mehreren Jahren weise ich in meinen Arbeiten auf eine Mikro- und Makrowelt bzw. auf unsichtbare Verbindungen und sichtbare Grenzen hin. Kleine Einheiten werden zu einer großen Einheit, zu einem Symbol und zu einem metaphysischen Körper. In meiner künstlerischen Arbeit setze ich das Thema sowohl in zweidimensionale als auch in dreidimensionale, oft in zeitbasierte Werke um. Mein Schaffen und Leben sind für mich ein komplexes Gebilde, dessen Teile nur durch ihre Beziehung zum Ganzen definiert werden können.

HERZENSWEG



HERZENSWEG

BAD GLEICHENBERG, 2014-2015

Die Idee zu diesem Projekt entstand aufgrund der Erkrankung meiner Tochter an Neurodermitis und ihrer anschließenden fast kompletten Symptom- und Beschwerdefreiheit durch die Behandlung mit Gleichenberger Sole und Kältekammer im Kurhaus Bad Gleichenberg. Außerdem sind wir im Ort Bad Gleichenberg von Anfang an sehr vielen freundlichen und liebevollen Menschen begegnet. Als es meiner Tochter gesundheitlich besser ging, wuchs in mir das Gefühl der Dankbarkeit allen Menschen gegenüber, die wir in Bad Gleichenberg kennenlernen durften.

MATERIAL:

Kleine, ungefähr Handvoll Größe, rötlicher Vulkansteine-Trachyandesite aus der Bad Gleichenberger Region

PROJEKTbeschreibung:

So hatte ich die Idee, all denjenigen Menschen, die uns auf unserem Weg in Bad Gleichenberg begleitet haben, eine Handvoll rötlicher Vulkansteine (Trachyandesite) aus der Region für eine Woche mit nach Hause zu geben. So ging symbolisch mein „Herz“ zu der Person und deren „Herz“ kam nach einer Woche zu mir zurück. Der Stein und die Person sind von mir an unserem ersten Begegnungsort, an dem wir uns kennengelernt haben, fotografiert worden und anschließend nahm die Person diesen Stein mit nach Hause. Nach einer Woche nahm ich den Stein wieder zurück.



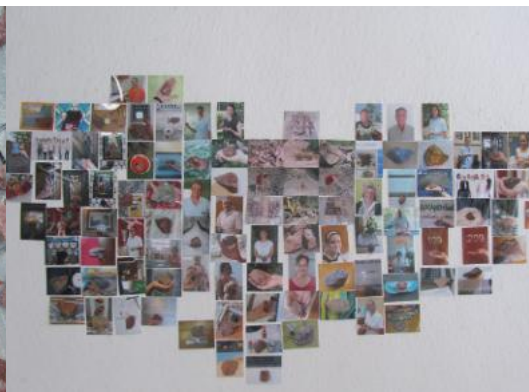
Künstlerin Natalia Medebach bedankte sich mit einem Steinherz SCHLEICH

Ein steinernes Herz für Gleichenberg

BAD GLEICHENBERG. Mit einem Steinherz bedankte sich die Künstlerin Natalia Medebach für die ausgezeichnete medizinische Betreuung ihrer Tochter in Bad Gleichenberg. Für die Herzinstallation verteilte sie an 370 Personen im Thermenort Vulkangesteine, die sie nach einer Woche wieder abholte und im Zentrum des Kurortes zu einem Herzen auflegte. „Diese

Herzsteine können nun von Menschen mitgenommen werden. Sie sollen alle Gleichenberger verbinden“, erklärte Medebach. In faustgroße Stücke wurden die Steine von Franz Leitgeb geschlagen. An der Steinherzeröffnung nahmen Bürgermeisterin Christine Siegel, Vizebürgermeisterin Marianne Müller-Triebl und Tourismuschef Thomas Gußmagg teil.





AUSSTELLUNG:

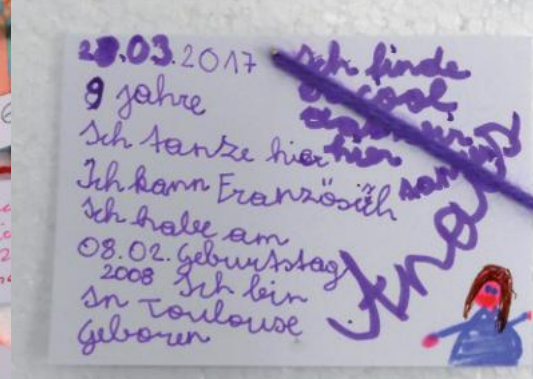
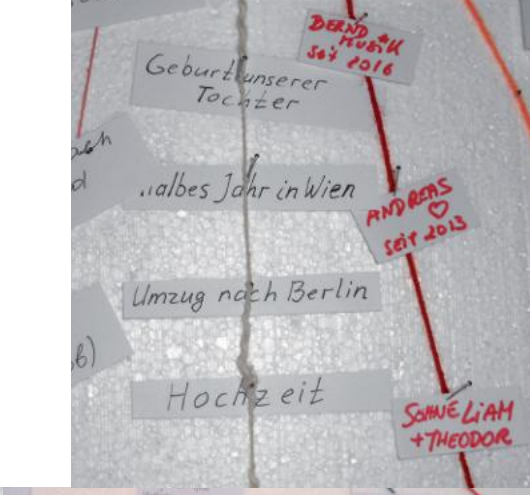
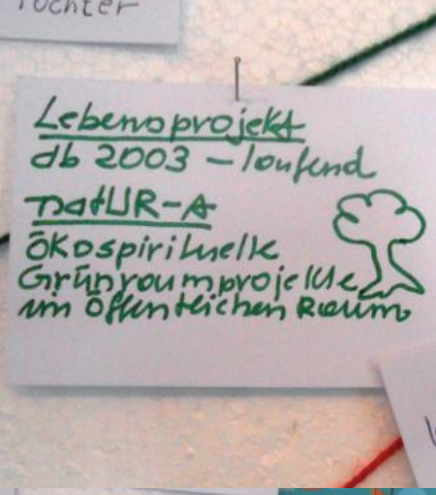
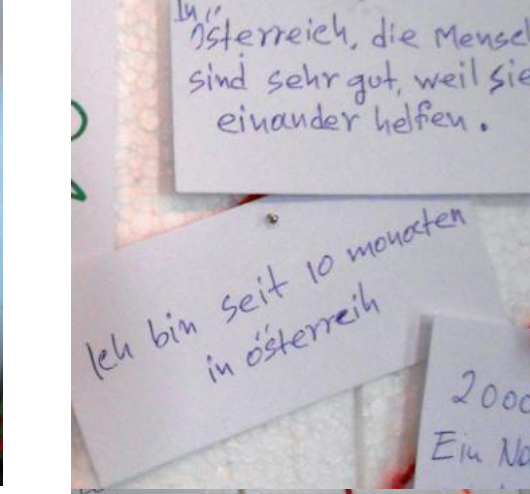
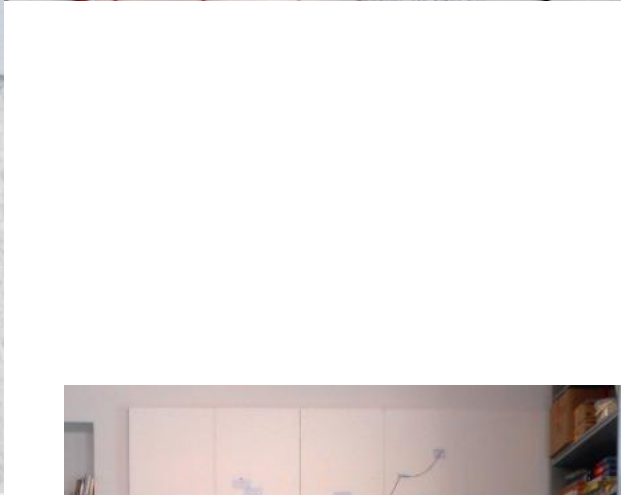
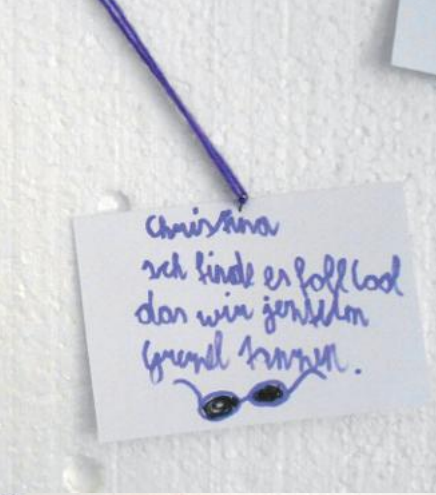
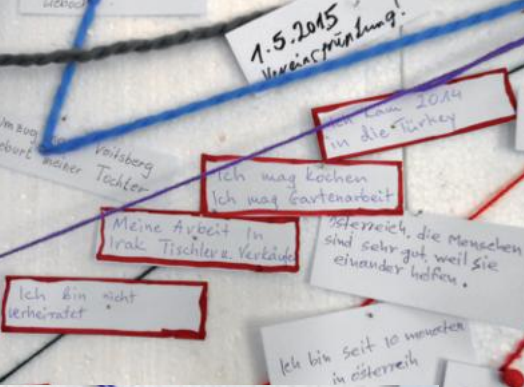
Am Ende dieses Projektes gab es eine Installation mit den Vulkansteinen, die ich zurückbekommen habe, am Hauptplatz in Bad Gleichenberg bei der Ausstellungeröffnung am 25. September um 17 Uhr zu sehen. Dort sind alle 370 Steine wieder zusammengekommen und zu einer Herzform auf dem Boden zusammengelegt. Die Portraits der Projektteilnehmer*innen und der jeweiligen Steine wurden auf Stellwänden gegenüber vom Gemeindeamt gezeigt.

Zur Eröffnung der Ausstellung im Freien habe ich mich bei allen Beteiligten für die besondere Unterstützung bedankt und als Dankeschön konnten die BesucherInnen der Ausstellung die kleinen Steine vom großen Herzen nach Hause mitnehmen. So wurde das Steinherz bei dieser Aktion aufgelöst und die „Herzen“ gingen nicht zu ihren früheren Besitzern, sondern zu anderen. Die „Herzen“ verbanden sich miteinander und Grenzen wurden aufgelöst. Anschließend bot ich den Beteiligten des Projektes an, die Fotos von sich und ihrem Stein mitzunehmen.

Mit diesem Projekt möchte ich anderen Menschen, die auch unter Neurodermitis leiden, Hoffnung und Mut auf Linderung geben.

DIE FÄDEN DES LEBENS

VIELFALT - EINHEIT



DIE FÄDEN DES LEBENS

VIELFALT - EINHEIT GRAZ, 2017

Von 2013 bis 2019 war ich ehrenamtlich im Grätzeltreff in Graz tätig. Der Grätzeltreff war für mich wie eine kleine Insel, auf der sich Menschen aus allen Teilen der Welt zu verschiedenen Zeiten in kleinen Gruppen trafen, um sich gegenseitig auszutauschen. Durch mein Kunstprojekt mit farbigen Wollfäden wollte ich 2017 sichtbar machen, wie viele Menschen in unserem Grätzeltreff sich vernetzen konnten. Mit meiner Wandinstallation wollte ich uns die Möglichkeit geben, uns noch besser kennenzulernen. Es ist eine Zeitarbeit, die mehrere Monate gewesen war und die sich während dieser Zeit immer wieder verändert hat und gewachsen ist.

Grätzelinitiative Margaretenbad-Graz: Das Nachbarschaftszentrum in Geidorf

MATERIAL:

Verschiedene Wollfäden, Kärtchen, Stecknadeln, Farbstifte, Pinnwand aus Styropor, Text für die Ausführung des Projekts für die Beteiligten neben der Pinnwand.

PROJEKTDESCHEIBUNG:

Jede Person, die ins Grätzeltreff kam, sollte einen Wollfaden vom vorbereiteten Korb auswählen und auf der Pinnwand anbringen. Der Wollfaden hat an beiden Enden jeweils einen Knoten. Beim ersten Knoten wurde auf einem Kärtchen der Vorname und der Geburtsort der Person draufgeschrieben. Der letzte Knoten ist der Ort „Grätzeltreff“ und war in der Mitte der Installation. Die Wollfäden sind vom einem Mittelpunkt-Grätzeltreffkärtchen ausgegangen, wobei die Menschen sich den Platz für ihren Faden auf der Pinnwand aussuchen konnten. Innerhalb der Länge des Fadens zwischen zwei äußeren Knoten gab es mindestens einen und höchstens zehn Knoten sichtbar machen. Neben den Knoten konnten auf den Kärtchen die wichtigsten Lebensstationen u./o. die wichtigsten Ereignisse des Lebens der Person angebracht werden. Die Kärtchen und dazugehörigen Stecknadeln hat man aus der vorbereiteten Box entnommen.

Grätzelinitiative Margaretenbad-Graz: Das Nachbarschaftszentrum in Geidorf





AUSSTELLUNG:

Am Schluss der Fertigstellung der Wandinstallation gab es eine Ausstellungseröffnung im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Margerl-Initiative. Während der Ausstellung konnten die Besucher*innen und Teilnehmer*innen des Projekts sich durch die Informationen auf den Kärtchen näher kennenlernen, vernetzen und miteinander ihre Erfahrungen in Gesprächen austauschen.

**EIN FESTLICH GEDECKTER TISCH MIT
MEINEN FREUNDEN IN GRAZ**



*Danksagung an alle Teilnehmer*innen meines Projektes:*

Zdenka Deutschmeister-Kufrin, Uschi Noakes, Janika Armstrong, Mohammed Gailani, Dietus Eibl.

*„Liebe Teilnehmer*innen ein herzliches Dankeschön für Euer Engagement für dieses Projekt!*

Ohne Eure Unterstützung und Eure Hilfsbereitschaft hätte dieses Projekt nicht realisiert werden können!“

Natalia

EIN FESTLICH GEDECKTER TISCH MIT MEINEN FREUNDEN IN GRAZ

2020 -2021

PROJEKTDESCHEIBUNG:

Nicht ich kam zu Besuch zu meinen Freunden, sondern mein Teller. Ich überließ sechs Freunden aus verschiedenen Nationen für einige Zeit jeweils meinen Teller. Auf dem wurde ein Gericht serviert, welches für sie eine besondere Bedeutung hat und ihnen am besten schmeckt. Das Essen wurde mir dann imaginär angeboten, fotografiert und mir das Foto geschickt. Danach wurde das Rezept in der eigenen und in der deutschen Sprache aufgeschrieben. Auch ich habe ein Foto von meinem Teller mit einem Gericht darauf gemacht und mein Rezept niedergeschrieben. Somit sind 6 Fotos mit dem jeweils selben Teller, aber mit verschiedenen Gerichten entstanden. Diese wurden dann auf eine Tischdecke als Digitalprint abgebildet. Die Rezepte wurden jeweils in der Sprache der Teilnehmer*innen auf Tischsets gedruckt. Anschließend habe ich meine Freunde gebeten, mir in der Zeit der Ausstellung ihren Teller als ihren Vertreter auszuleihen.

TEILNEHMER*INNEN DES PROJEKTES:

Zdenka Deutschmeister-Kufrin aus Kroatien; Uschi Noakes aus Österreich; Janika Armstrong aus Estland; Mohammed Gailani aus Irak; Dietus Elbl aus Österreich.

MATERIAL:

Gebrauchter Tisch, eine Spanplatte, eine Tischdecke, 6 Namenkärtchen, 6 Tischsets, 6 Sektkgläser, 6 Wassergläser, 6 Servietten, eine Flasche Sekt, eine Glaskaraffe mit Wasser, Besteck jeweils 6 Mal Gabel und Messer, 6 Stühle, seilbener dünne Garn. Din A4 ausgedruckte Rezepte von Teilnehmer*innen in 2 Sprachen, in Deutsch und in der Sprache von den Teilnehmer*innen zum Mitnehmen. 6 Holztafeln auf denen diese angebracht wurden zum Abreisen.

AUSSTELLUNG:

In der Ausstellung wurde eine Installation gezeigt, ein feierlich gedeckter Tisch, bestehend aus einem Tisch, einer Tischdecke und Geschirr. Während der Ausstellung wurde die Decke auf eine Spanplatte eines gebrauchten Tisches gelegt, die die Größe unseres Familientisches hatte. Auf der Tischdecke wurden imaginär 6 Gerichte in der Mitte serviert. Das sind Fotos von sechs gleichen Tellern mit verschiedenen Gerichten als Digitalprint auf dem Tischtuch abgebildet. Auf dem Tisch lagen sechs Platzsets, auf denen jeweils ein von mir ausgeliehener leerer Teller des Teilnehmers / der Teilnehmerin stand. Auf jedem Tischsets waren bedruckte Rezepte und die Zubereitungsweise des Gerichts um den Tellern herum zu sehen. Je nach dem, wem der Teller gehörte, hatte der Teller als Repräsentant der Person ein eigenes Rezept mit Zubereitung in eigene Sprache gehabt. Insgesamt waren es 5 Sprachen: Deutsch 2 Mal, Kroatisch, Irakisch, Estnisch und Russisch. Neben jeder Platzdecke war jeweils ein Kärtchen mit dem Vornamen des eingeladenen Gasts. Schön eingerichtete Servietten, Sektkgläser und eine Flasche Sekt schmückten den Tisch. Um den Tisch herum standen 6 Stühle. An jedem Platzsets am Tisch wurden 7 Garnfäden angebracht, die wie Strahlen nach oben gingen und oben eine Verflechtungen bildeten. Ein Garn ging über dem Tischset direkt nach oben zur Decke. Die anderen 5 gingen zu den anderen Tischsets und wurden über die auf der Decke befestigt. Der siebte Garn ging nach oben zur Mitte des Tisches. Dort verbanden sich die Sechs in der Mitte an der Decke. Somit wurden die unsichtbare Verbindungen sichtbar. Man bekam das Gefühl, als ob die Teilnehmer*innen des Festes mit einander kommunizieren würden. Es gab 7 Holztafeln. Auf eine Tafel gab es kurze Zusammenfassung vom Projekt, die Danksagung an die Beteiligten des Projekts und ein kleiner Bildschirm mit einem Video und Kopfhörern. In dem Video wurde von mir

über das Projekt erzählt. Auf den 6 Holztafeln wurden Rezepte von den Gerichten meiner Freunde jeweils in deren Sprache und in Deutsch zum Mitnehmen angebracht. Mit dieser Installation verband ich meine Freunde, mich und auch die Besucher*innen der Ausstellung und wir wurden alle zum Teil des Ereignisses. Auf eine Tafel gab es kurze Zusammenfassung vom Projekt, die Danksagung an die Beteiligten des Projekts und ein kleiner Bildschirm mit einem Video und Kopfhörern. In dem Video wurde von mir über das Projekt erzählt. Auf den 6 Holztafeln wurden Rezepte von den Gerichten meiner Freunde jeweils in deren Sprache und in Deutsch zum Mitnehmen angebracht. Mit dieser Installation verband ich meine Freunde, mich und auch die Besucher*innen der Ausstellung und wir wurden alle zum Teil des Ereignisses.

*Durch diese Installation sind meine Freund*innen und ich imaginär zusammgekommen. Auch wenn wir uns in der Coronazeit in Graz nicht treffen konnten, um gemeinsam an einem Tisch zu sitzen und zu essen, ermöglichte uns die Kunst eine Brücke zueinander zu bauen und die Verbindung auf eine andere Ebene zu bringen.*



Teilnehmer*innen des Projekts „Ein festlich gedeckter Tisch mit meinen Freunden in Graz“ im Graz Museum



Foto: Günter Hauer

AUSSTELLUNG DES VEREINS JUKUS

Startpunkt Graz

Kunst und Migration in der Gotischen Halle.

Der Tisch ist für sechs Personen gedeckt, dazu gibt's Bilder und Rezepte von Lieblingsgerichten; hier Biryani, da Erdäpfelsalat, darüber spannt sich ein Geflecht zarter Fäden. So verweist Natalia Medebachs Installation auf abwesende Freunde und die unsichtbaren Bande zu Lieblingsmenschen anderswo.

Die Künstlerin aus St. Petersburg ist eine von elf, deren Werke in der Schau „Re_stART_#Graz“ in der Gotischen Halle des Graz Museums zu sehen sind. Das Projekt des soziokulturellen Vereins Jukus im Grazer Kulturjahr folgt einem bemerkenswerten Konzept: Es versammelt professionelle Künstlerinnen und Künstler, deren Karrieren migrationshalber beeinflusst oder gar beeinträchtigt sind. Zweck der Schau ist es also, Aufmerksamkeit für das Potenzial der Mitwirkenden zu generieren

und wohl auch, ihnen die künstlerische Zukunft in Graz zu ebnet.

Grund genug gäbe es dafür: In unterschiedlichsten Zugängen und Techniken nähern sich die Künstlerinnen und Künstler Themen wie Migration, Heimatverlust und -gewinn, Trauma und Hoffnung. Elias Payam etwa kalligrafiert in

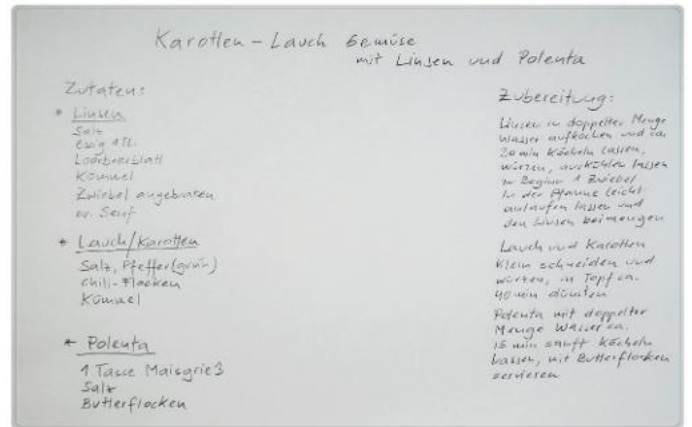


Brandmalerei von Ali Reza Panahi LEDERER

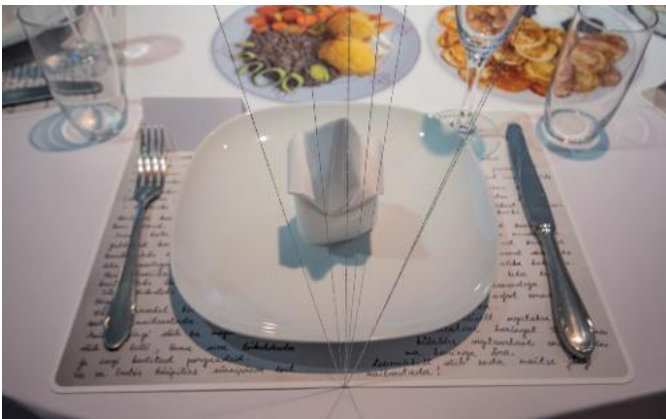
aberwitziger Schönheit klassische persische Gedichte in die Silhouetten Grazer Wahrzeichen, Saman Ahmed taucht in seinen Gemälden in irakische Herkunftslandschaften, Sazgar Salih in farbsatte Natur ein. Und Lejla Ramovic spielt beim Zeichnen auf Alufolie mit dem Symbolgehalt örtlicher Sehenswürdigkeiten. Die exotische Technik lehrt die Künstlerin auch in einem der zahlreichen Workshops, die die Ausstellung begleiten. **UB Re_stART_#Graz.** Gotische Halle, Graz Museum. Bis 20. Juni. Termine: kulturjahr2020.at



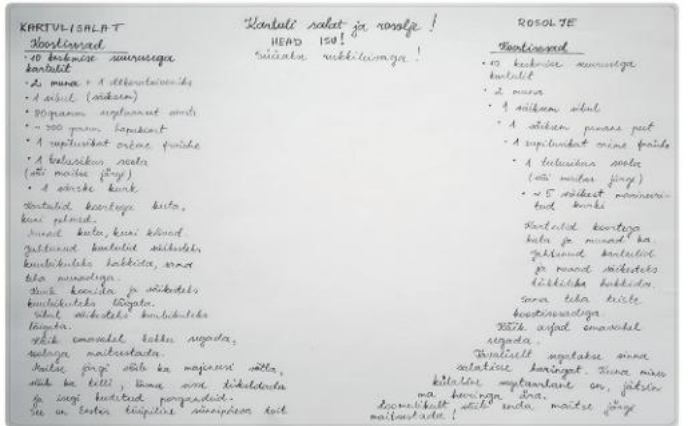
Dietus Elbl



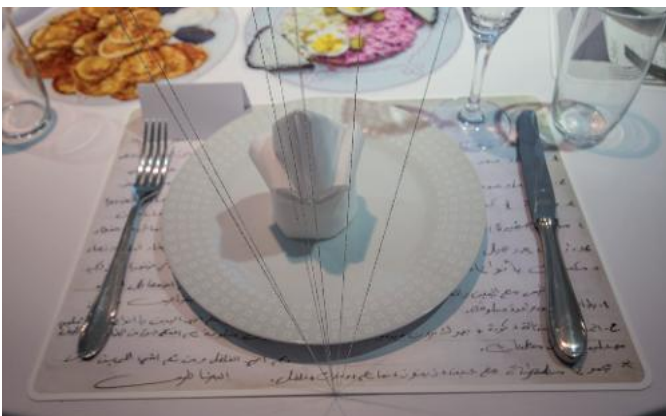
Deutsch



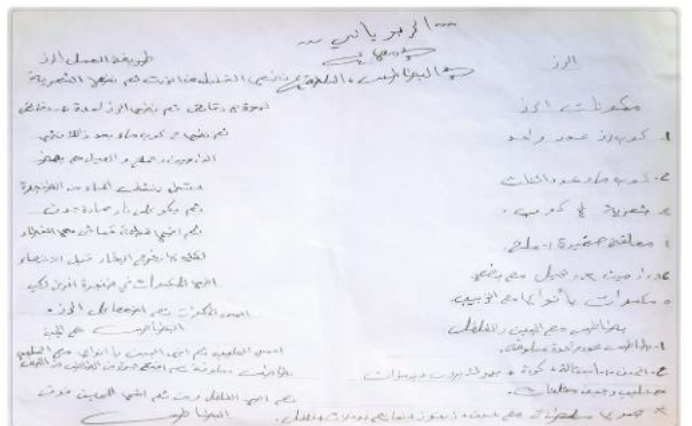
Janika Armstrong



Estnisch



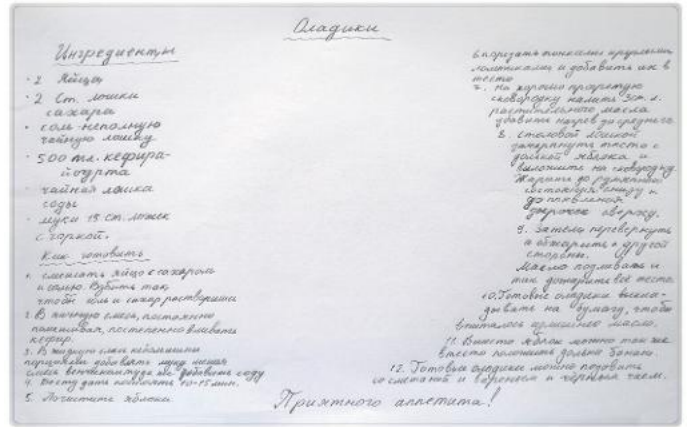
Mohammed Gailani



Arabisch



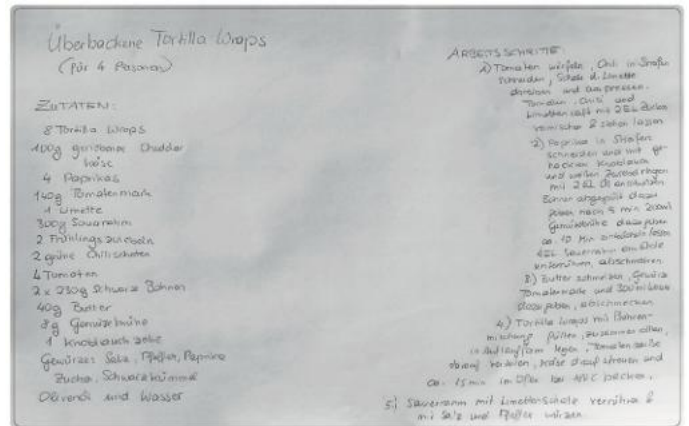
Natalia Medebach



Russisch



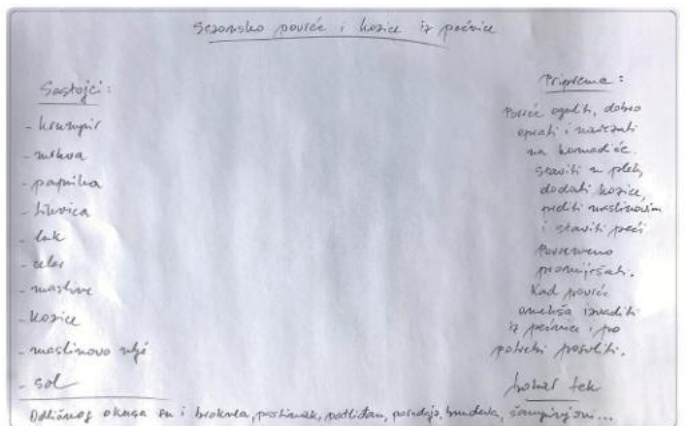
Uschi Noakes



Deutsch

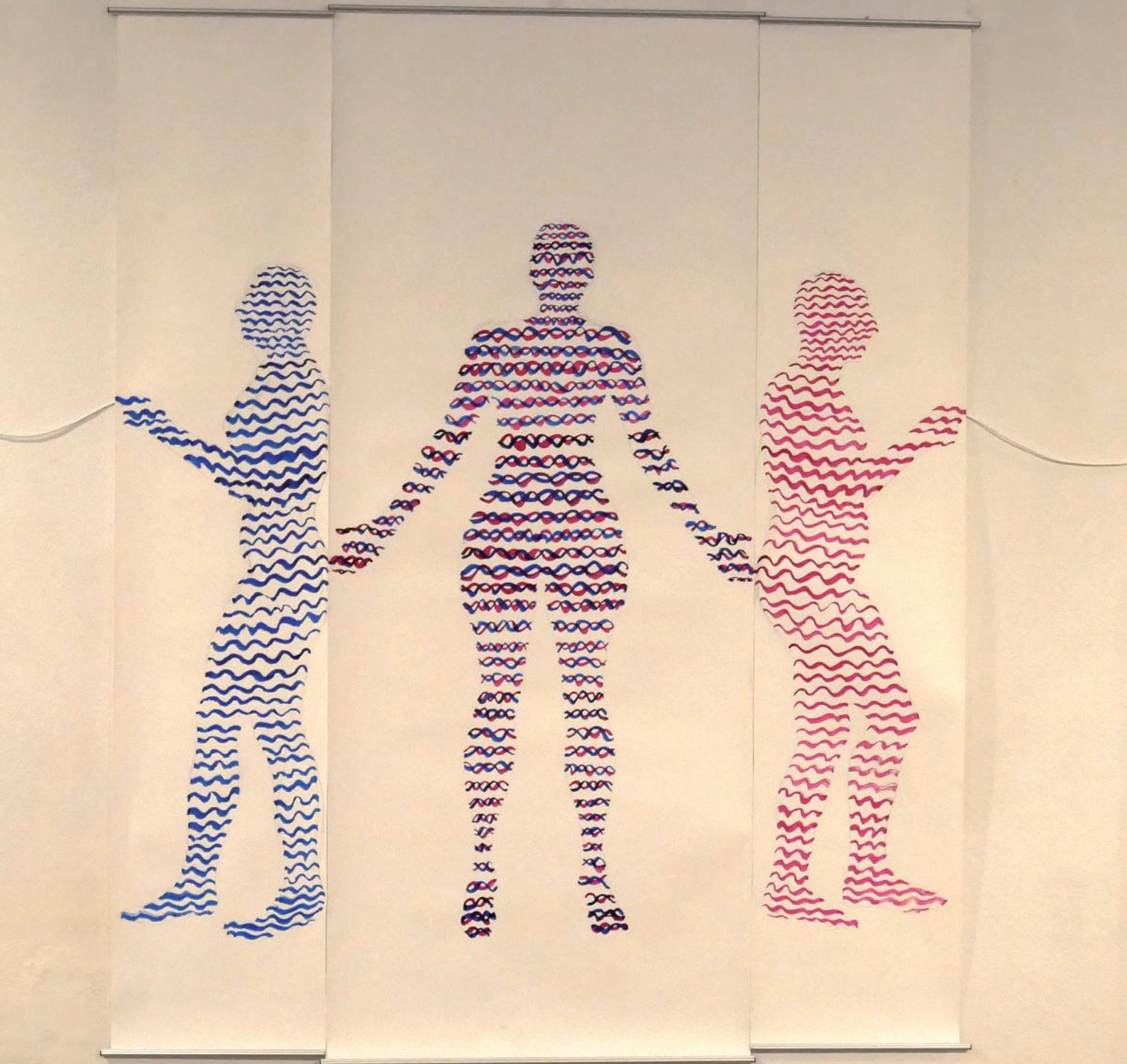


Zdenka Deutschmeister-Kufirin



Kroatisch

OHM



OHM: Ein Ohm ist der elektrische Widerstand zwischen zwei Punkten eines fadenförmigen, homogenen und gleichmäßig temperierten metallischen Leiters, durch den bei der elektrischen Spannung U zwischen den beiden Punkten ein zeitlich unveränderlicher elektrischer Strom der Stärke I A fließt.

Inmitten der Ausstellung Constant Transformation entfaltet sich OHM – ein Werk, geboren aus einem langen Prozess der Selbst- und Weiterforschung.

Es begann aus einem Dialog zwischen fünf Frauen, die sich selbst und ihrer Umwelt behutsam näherten, der mit dem Projekt Re_start #graz2020 des Vereins Jukus begann. Die Installation ist ein Spiegel meiner inneren Frage: Bin ich im Einklang? Fließt in mir der Strom, vereinen sich mein Plus und Minus, mein Yang und Yin, in einer harmonischen Symbiose? Dieses Streben nach Gleichgewicht habe ich in OHM sichtbar gemacht.

MATERIAL:

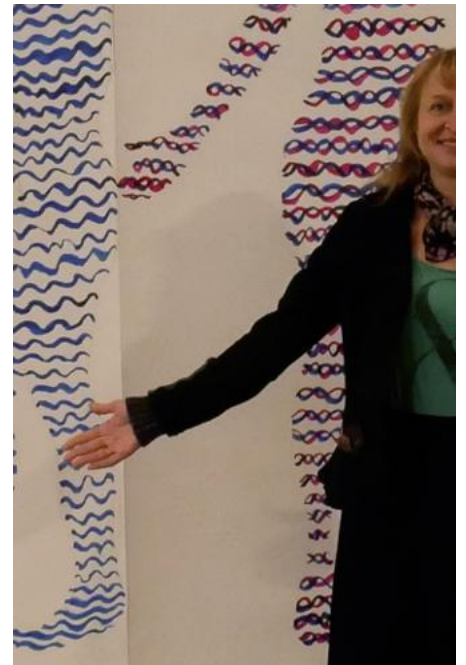
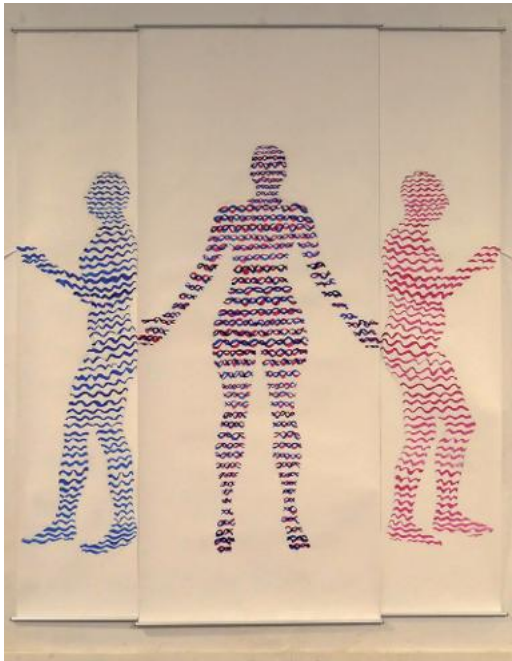
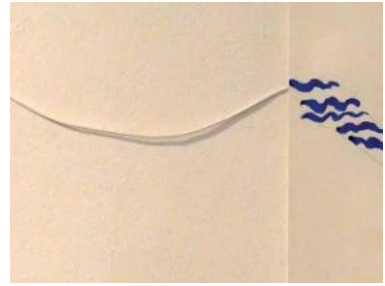
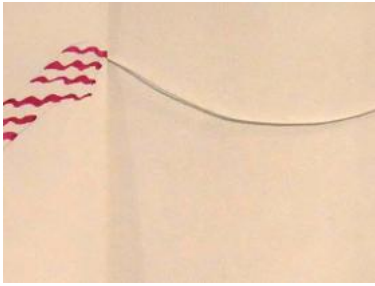
Bleistift und Tusche auf Papier (245 x 201 cm), ein Spiegel (150 x 65 cm), ein Stromkabel, befestigt mit Nagelschellen.

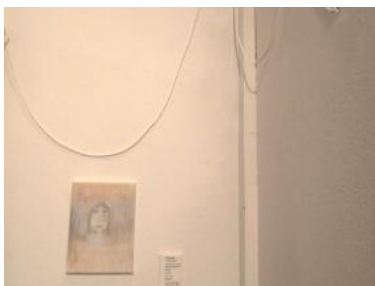
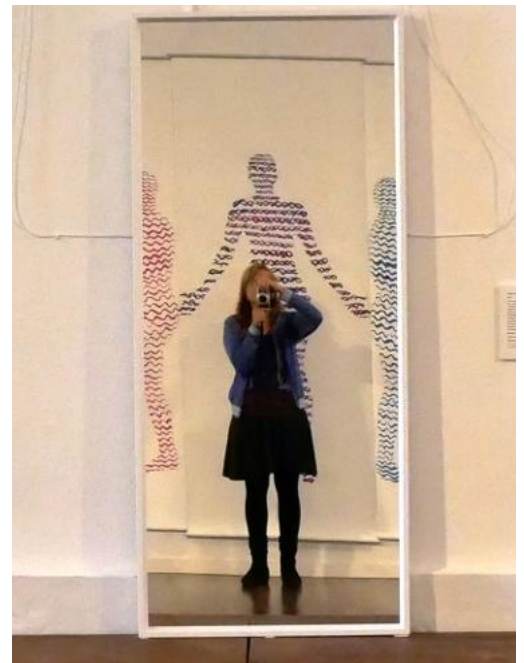
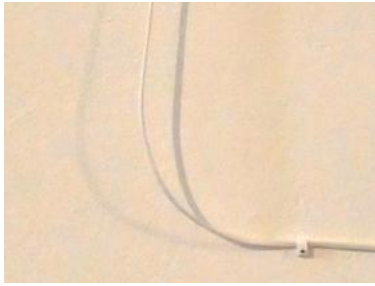
PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Drei lebensgroße Figuren bilden ein Triptychon, gezeichnet aus dem Umriss meines Körpers, den mein Mann auf Papier bannte. Mit roter und blauer Tusche habe ich Wellen durch ihre Silhouetten gezogen. Die rechte Figur trägt rote Wellen, die linke blaue, während in der mittleren die Farben sich vereinen – ein Tanz von Rot und Blau, wie die DNA des Lebens. In den äußeren Figuren wirken die Wellen wie eine geheimnisvolle Schrift. Rot, die Yang-Energie des Männlichen, und Blau, die Yin-Energie des Weiblichen, stehen als zwei Gegensätze da.

DIE INSZENIERUNG:

OHM spricht von unsichtbaren Verbindungen und sichtbaren Trennungen. Das Triptychon zeigt drei Figuren: die mittlere, in Rot und Blau getaucht, blickt den Betrachtenden an; die beiden äußeren, die blaue links und die rote rechts, wenden sich ab. Ihre Wellen – blau in der einen, rot in der anderen – verschmelzen in der Mitte zu einem lebendigen Geflecht. Gegenüber dem Triptychon steht ein Ganzkörperspiegel. Ein Stromkabel schlängelt sich durch den Raum, verbindet die Figuren mit dem Spiegel und verschwindet dahinter. Die Frage schwebt im Raum: Sind die Figuren, die sich den Rücken kehren, dennoch verbunden? Das Kabel, wie ein unsichtbarer Strom, lässt die Antwort offen. Es lädt ein, innezuhalten und zu spüren: Fließt der Strom – in ihnen, in uns?





NATALIA MEDEBACH

* 1973 in Leningrad (St.-Petersburg)

STUDIUM

1985-1990	Staatliche Kunstschule im Bezirk Dscherschinski St.-Petersburg
1993	Übersiedlung nach Deutschland
1999-2003	Akademie für Bildende Künste Mainz (Prof. Friedemann Hahn)
2003-2005	Kunsthochschule Berlin Weissensee (Prof. Katharina Grosse)
2005-2006	Akademie der Bildenden Künste Wien (Prof. Erwin Bohatsch, Prof. Walter Obholzer) Rahmen des Erasmusstipendiums (beim Prof. E. Bohatsch)
2006-2007	Meisterschülerin in freie Kunst/Malerei Kunsthochschule Berlin Weissensee (bei Prof. Katharina Grosse)
2007	Geburt unserer Tochter
2011-2013	Übersiedlung und Wirkungskreis Lund, Schweden
2013-2019	Übersiedlung und Wirkungsstätte Graz
2019-2022	Übersiedlung und Wirkungsstätte Hausmannstätten
seit 2022	Lebensraum und Wirkungsstätte Graz und Vasoldsberg

AUSSTELLUNGEN, ZYKLEN UND KUNSTPROJEKTE

2026	19. September, „überBrücken-Der Weg ist das Ziel-Fluss des Lebens“ Installation-Collage; Performance, beide Kunstaktionen im Rahmen der Ausstellung „überBrücken“, Kulturverein Kulm, Pischelsdorf. (G)
2026	5. September, „Fäden des Lebens“ Kunstprojekt und begehbare Installation, Work in Progress; „Mutter Erde“, Performance mit einer Installation, beide Kunstaktionen im Rahmen von „Ohne Gewalt“, Forest Research Platform, Grünefeld, Deutschland. (G)
2026	27. Juni, „überBrücken-Der Weg ist das Ziel-Fluss des Lebens“ teilweise begehbare Installation, im Rahmen der Ausstellung „überBrücken“, Kulturverein Kulm, Pischelsdorf. (G)
2026	6. Juni, „Mein Schatz-Die Begegnung mit dem inneren Kind“, Performance mit einer begehbaren Installation, im Rahmen von „Tolia Curriculum“ entwickeltes Programm von der Künstlerin Tolia Astakhishvili, MUMOK, Wien. (E)
2026	8. März, „Mutter Erde“, Performance mit einer Installation „Du-Heldin des Alltags“, Hauptplatz Graz. (G)
2025	21. Juni, „Freilassung/Freisetzung der Naturkräfte“, Forestwalk: „gemeinsame Begegnung mit dem Wald“, Performance; „Spuren des Lebens“, begehbare Installation, beide Kunstaktionen im Rahmen von „Ohne Gewalt“, Forest Research Platform, Grünefeld, Deutschland. (G)
2025	8. März, Malerei, „Selbstporträt“, „Du-Heldin des Alltags“, Hauptplatz, Graz. (G)
2024	„Verschwimmende Zeiten“, Malerei, Triptychon, Jubiläumsausstellung der Kunstrampe Hausmannstätten, „20 Jahre“, Hausmannstätten. (G)
2024	Kunstaussstellung der Wissenschaft, Med. Uni Graz. (G)
2023	„Ver-Bindungen nah und fern“, Gemeindeamt, Hausmannstätten. (E)
2022	Installation: „Ohm“, „Constant Transformation“, Seddwell Center, Graz. (G)
2022	„Unsichtbare Verbindungen und sichtbare Grenzen“, Kunstprojekt in Arbeit
2022	„Den blauen Faden folgen“, Kunstprojekt und eine Aktion am Tag der offenen Tür in der Urania Graz.
2021	„Portraits meiner Familienmitglieder“, Reihe von Portraits, „Wer bin ich?-Farbliche Identität“, Simon Mühle, Trofaiach (G)
2020-21	„Ein festlich gedeckter Tisch mit Freunden in Graz“, Kunstprojekt und Installation im Rahmen von Re_stArt_Graz 2020, Verein Jukus im Rahmen des Kulturjahres 2020 Steiermark, Graz Museum. (G)
2019	„Durch „Puzzle“ zueinanderfinden“, Projekt und eine Aktion, Schloss Retzhof,

	Pädagogische Hochschule Steiermark, Graz.
2019	„Den roten Faden folgen“, Kunstprojekt und eine Aktion am Tag der offenen Tür in der VHS Graz.
2018	„Durch Puzzle zueinanderfinden“- „Das Wasser oder der Fluss des Lebens“, Projekt und eine Aktion, NMS Mariazell.
2018	„Durch Puzzle zueinanderfinden mit Glücksbringer“, Projekt und eine Aktion, Akademisches Gymnasium, Graz.
2017	„Fäden des Lebens“, Kunstprojekt und Installation, Grätzelinitiative Margaretenbad, Graz. (E)
2016	„Zu Zweit in der Stadt“ Zyklus und Performance, Shiatsu im öffentlichen Raum, im Rahmen der Grätzeltreffinitiative, Hauptplatz Graz. (E)
2016	„Hier entsteht eine kleine Schmetterlingswiese“, Zyklus und Installation, Naturschutzbund, Graz. (E)
2015	„Hier entsteht eine kleine Schmetterlingswiese“, Zyklus und Kunstprojekt, Ausstellungsorte: Villa Clar, im Kurhaus sowie dem zugehörigen Teil des Kurparks, Bürgeramt Bad Gleichenberg, Volksschule, Thermenhotel „Emmaquelle“, Bad Gleichenberg. (E)
2015	„Freiheit“, Installation „Hier entsteht eine kleine Schmetterlingswiese“, Anthroposophisches Zentrum, Kassel. (Kuratorin E.Markgraf), (G)
2014-15	„Herzensweg“ Projekt und Installation, Hauptplatz, Bad Gleichenberg. im Rahmen von Bad Gleichenberger Kunstsommer. (E)
2013	„Zu Zweit in der Stadt“ Zyklus und Performance, Shiatsu im öffentlichen Raum, Alexanderplatz, Berlin. (E)
2013	„Zu Zweit in der Stadt“ Zyklus und Performance, Shiatsu im öffentlichen Raum, Gustav Adolfs Torg, Malmö. (E)
2012	„Aus dem Leben der Tische“, Installation „Meine große Familie“, Museum Abtei Liesborn. (Kuratorin E.Markgraf) (G)
2012	„Mot Ryssland mitt i Malmö“, Malerei, Wadersloh-Liesborn, Arrangor: Skruv och ABV Malmö. (G)
2011-12	„Reise zu Zweit“, Kunstprojekt mit A. Fay, A. Eisele, A. Kruse, U.R. Ringel, Südost Europa Kultur e.V., Berlin. (Kurator N.Medebach). (G)
2011	„Tschuß mein Schatz“, Malerei, KHB Weißensee, Monbijou, Berlin. (G)
2011	„Malerei und Zeichnung von Natalia Medebach“ im Südost Europa Kultur e.V., Berlin. (E)
2010	„Einhundert Eröffnungen“, Malerei, Südost Europa Kultur e.V., Berlin. (G)
2009	„Retrospektive 10 Jahre“, Malerei, Landtag Rheinland_Pfalz, Mainz. (G)
2008	„Anonyme Zeichner N. 9“, Zeichnungen, Kunstraum Kreuzberg, Bethanien, Berlin. (G), (K)
2007	„Big Bopp“, Malerei, Mainz. (G), (K)
2007	„GEHAG FORUM-Kunstwettbewerb“, Malerei, Berlin. (G)
2007	„Überhitzt“, Malerei, Kunstraum Kreuzberg, Künstlerhaus Bethanien Berlin. (Kurator R. Stange), (G)
2006	„Ausstellung der Hertie School of Governance“, Malerei, Kunstwettbewerb, Berlin. (G)
2006	Berlin Tokyo Night“, Gruppenarbeit, Superdelux, Tokyo, Japan. (G)
2006	„Bim Bam und Schellen“, Malerei, MÖMA, Mönchengladbach. (G)
2005	„Strich auf!“ - „Expedition Linie“, Zeichnungen, Galerie Pankow, Berlin. (G)
2005	„Inhaltsverzeichnis“, Malerei, Galerie im Schloss Lanke, Berlin. (G)
2005	„Über Drüber und Vorüber“, Malerei, Galerie im Schloss Lanke, Berlin. (zus. mit: M. Bach, K. Zobus), (G)
2005	„Briefkunst“, Zeichnungen, Museum Stadt Skopje, Skopje, Mazedonien. (G), (K)
2005	„Intermezzo“, Zeichnungen, Galerie Prima Center Berlin, Berlin. (E)
2005	„3rd International Biennial Exhibition of Mini Prints-Tetovo 2005“, Tetovo, Macedonia. (K)
2004	„Leichte Massaker“, Installation „Kunst auf eigene Gefahr“, KHB Weißensee, Berlin.

(Kurator Dr. L. Emmerling), (G)

- 2004** „Von (spre) Berlin nach (de la) Bucuresti“, Malerei, Galeria Galeria, Bukarest. (G)
- 2004** „Le Samurai“, Bankakademie e.V., Frankfurt am Main. (G), (K)
- 2004** „Himmlische Räume“, Zeichnungen, Galerie Prima Center Berlin, Berlin.
(zus. mit : J. Balov, V. Zajzew) (G)
- 2003** „Bis ans Ende der Welt“, Malerei, Kunstverein Konstanz. (G), (K)
- 2003** „In Memoriam Bob Ross“, Malerei, Kunstverein Konstanz. (G), (K)
- 2003** „Bis ans Ende der Welt“, In Memoriam Bob Ross“, Malerei, Kunsthaus Wiesbaden. (G), (K)

E - Einzelausstellung | G - Gruppenausstellung | K - Katalog

